

## Danksagungen

Die Organisation der Schülerreise erfolgte durch Tugende Begegnungsreisen ([www.tugende.org](http://www.tugende.org)) und den Verein „Tukolere Wamu“. Gemeinsam für eine Welt e.V., Heitersheim-Gallenweiler ([www.tukolere-wamu.de](http://www.tukolere-wamu.de)), der auch den Kontakt mit den ugandischen Partnern, der Salem Uganda Brotherhood Ltd. (<http://www.saleminternational.org/projekte/Weltweit/uganda>) herstellte.

Der Vereinsvorsitzenden, Frau Gertrud Schweizer-Ehrler, sei an dieser Stelle sehr herzlich gedankt für Ihre unermüdliche Tatkraft, mit der sie die Planung und Durchführung dieses Projektes betrieben und begleitet hat und sie weiterhin begleitet. Ohne Ihre eingehende Kenntnis von Land und Leuten sowie ihre erstklassigen Kontakte in Uganda wäre diese Reise nicht das gewesen, was sie nun war. Sie begleitete die Gruppe bei der Anreise nach Uganda und verbrachte die erste Woche in Salem mit uns. Das hohe Ansehen und den durchgängigen Respekt, den sie in Salem und in ganz Uganda genießt, gepaart mit ihrem unerschöpflichen Humor und ihrer Fähigkeit, sich blitzschnell auf neue Menschen und Situationen empathisch einzulassen, ermöglichte unserer Gruppe viele Erlebnisse und Erfahrungen, die allen Teilnehmern unvergesslich bleiben werden.

Ebenso danke ich Herrn Siegfried Kunz, der als Vertreter von Tukolere Wamu die gesamte Reise begleitet und sehr viel zum Gelingen dieses Pilotprojekts beigetragen hat. Er hat die gesamten Finanzen und Abrechnungen unterwegs betreut und war in allen denkbaren Situationen für sämtliche Gruppenmitglieder zugänglicher und zugewandter Ansprechpartner,

Für mich als verantwortliche Begleitlehrerin seitens der Georg-Kerschensteiner-Schule in Müllheim waren Gertrud und Siggie die besten Partner und Reisebegleiterinnen, die ich mir denken kann.

Ohne die Initiative meines Kollegen Jörg Beckert wäre das Projekt jedoch nicht aus der Taufe gehoben worden. Zusammen mit Gertrud Schweizer-Ehrler entwickelte er während einer privaten Reise nach Uganda die Idee, das Thema „Bildung schafft Zukunft“ im Rahmen eines Schüleraustausches zu bearbeiten und er stellte seine langjährige Erfahrung als Koordinator des Schulprojekts „Begegnung und Solidarität“ bei der Organisation eines ähnlich angelegten Austausches der kaufmännischen Schulen in Müllheim mit Ecuador zur Verfügung und unterstützte die Pilotphase unseres Uganda-Projekts mit Rat und Tat und vielen praktischen Hinweisen und der Bearbeitung mehrerer zeitintensiver Anträge auf Zuschüsse bei unterschiedlichen Organisationen. Außerdem übernahm er die persönliche Ansprache der Schüler, um deren Interesse für eine Teilnahme an einem so außergewöhnlichen Projekt zu wecken. Für sein stetiges Engagement und seine Unterstützung, obwohl er selbst gar nicht, wie ursprünglich vorgesehen, die Reise persönlich begleiten konnte, sei ihm an dieser Stelle sehr herzlich gedankt.

Der Schulleitung der Georg-Kerschensteiner-Schule, Frau Beate Wagner und Herrn Reinhold Berger, danke ich für ihre verständnisvolle Zustimmung zur Durchführung dieses für einen Schüleraustausch nicht gerade gewöhnlichen Pilotprojekts und die wohlwollende Begleitung im Verlauf der Vor- und Nachbereitung unserer Reise, sowie die erforderliche einwöchige Freistellung vom Unterricht für die betroffenen SchülerInnen und mich selbst.

Die Reise wurde durch finanzielle Zuwendungen in unterschiedlicher Höhe gefördert durch den Landkreis Freiburg-Hochschwarzwald, den Evangelischen Entwicklungsdienst, den Pädagogischen Austauschdienst. Ihnen allen gilt unser Dank, verbunden mit der Hoffnung, dass sie uns auch im weiteren Verlauf des Programms gleichermaßen gewogen sein werden.

Frau Brigitte Haag-Funke hat nicht nur im Namen von Tugende Reisen sich um die Buchung unserer Flug Tickets und die ganzen finanziellen Transfers nach Uganda gekümmert, sie war auch in ihrer Eigenschaft als Mutter einer der teilnehmenden Schülerinnen aktiv bei der Vorbereitung und Durchführung des zweitägigen Vorbereitungsseminars in der Tagungsstätte „Kratzbürste“ in Münstertal dabei und übernahm dort die Koordination der Verpflegung sowie des Kochens für die gesamte Gruppe. Und schließlich gab es ein Wiedersehen in Salem, da sich unser Aufenthalt dort eine Woche mit dem der zweiten deutschen Tugende-Reisegruppe, der Frau Haag-Funke ebenfalls angehörte, überschneidet. Als zwei unserer deutschen Gruppenmitglieder, eine davon ihre Tochter, in dieser Zeit heftig mit Magen-Darm-Beschwerden zu kämpfen hatten und teilweise das Bett hüten mussten, übernahm sie spontan deren Betreuung und Versorgung am Krankenbett, was sehr dazu beitrug, dass die beiden Kranken relativ schnell wieder auf die Beine kamen. Ganz herzlichen Dank für dieses besondere Engagement!  
Unsere Reise hätte nicht so wunderbar verlaufen können, wie es tatsächlich der Fall war, ohne die Unterstützung auch der vielen Partnerinnen und Partner in Uganda:

Hier sind natürlich an erster Stelle Herr Dennis Medeyi zu nennen, der Leiter von Salem Uganda, sowie Frau Victoria Nalubega, die Leiterin der Krankenpflegeschule von Salem als unsere unmittelbaren KooperationspartnerInnen. Es war außerdem eine besondere Freude, Frau Nalubega bereits am 7. Juli bei den Afrikatagen von Tukulere Wamu e.V. in Gallenweiler wieder zu sehen und in Deutschland begrüßen zu können, da sie im Rahmen einer privaten Einladung zu dieser Zeit in Freiburg weilte.

Grace Akol, die Leitende Oberschwester des Salem Hospitals, die uns das Gesundheitssystem Ugandas erklärte und uns auf unserer Reise in der dritten Woche begleitete und eine solide medizinische Versorgung gewährleistete, und die mir ganz persönlich liebevoll beistand, als ich wenige Stunden vor dem Rückflug nach Deutschland in Entebbe von einer schmerzhaften Nierenkolik überfallen wurde

Jacintha Kakai, die Leiterin der Salem Baumschule und Umweltbeauftragte, war während unseres Besuches die zuständige Betreuerin für unsere Partnergruppe der ugandischen Krankenpflegeschülerinnen und Ansprechpartnerin für alles, was die Dinge des täglichen Alltags während des Schüleraustauschs betraf. Unterstützt wurde sie dabei von den drei Deutschen Praktikantinnen in Salem, Lea, Anna und Clara, die derzeit in Salem jeweils ein freiwilliges Jahr verbringen und ihre Tätigkeitsschwerpunkte in unterschiedlichen Feldern dort haben. Sie haben uns häufig begleitet auf unseren Ausflügen in die Stadt oder auch zur Feldarbeit, die in den Tagesberichten der Schüler beschrieben werden.

James Kalajja, Dorfgesundheitshelfer, der uns ebenfalls bei fast allen Unternehmungen in Salem begleitete und die Besuche bei den Familien vorbereitete, die wir während unseres Aufenthaltes dort besuchen und kennen lernen durften

Jane Ocheleme, die ein wunderbares Fest auf ihrem Hof für uns ausrichtete und unsere Gruppe anleitete, afrikanische Speisen zuzubereiten,

Naomi, die traditionelle Hebamme, die uns ihr Haus öffnete und uns zeigte, wie Posho hergestellt und Erdnüsse geröstet werden, und die den Dung ihrer drei Kühe umwandelt in Biogas, mit dem sie, als bisher einzige weit und breit eine gasbetriebene Kochstelle mit dieser erneuerbaren Energiequelle speist.

Florence Masaba, die Leiterin des Frauen-Selbsthilfeprojektes, die uns zeigte, wie die Papierperlen entstehen, die sie und ihre Mitstreiterinnen dann zu Ketten und anderem Schmuck verarbeiten und verkaufen und so ein zusätzliches Einkommen generieren und das Schulgeld für einen qualifizierten Schulabschluss oder eine Ausbildung ihrer Kinder bezahlen können.

Florence Nativa, die uns anleitete, den Feuerholz sparenden Lehmofen zu bauen,

Aida Namuwenge, die uns zeigte, wie man ein Erdnussfeld bestellt

Und so viele andere, deren Namen ich nicht nennen kann, aber die dazu beigetragen haben, dass unser Aufenthalt in Uganda ein Erfolg wurde, die Köchinnen und ihre Helfer, die Fahrer, die Leiterin des Salem Craftshops und der Schneiderwerkstatt, ihnen allen sei an dieser Stelle gedacht und von Herzen gedankt.

Und *last but not least* geht mein Dank an die beiden Gruppen der ugandischen und der deutschen Jugendlichen, die das Wagnis eingegangen sind, sich intensiv mit einer vollkommen anderen Kultur auseinanderzusetzen und sich einzulassen auf viele für beide Seiten völlig neue und unerwartete Situationen. Ich freue mich jetzt schon darauf, das Projekt mit Euch allen fortzusetzen und im kommenden Jahr den Gegenbesuch der ugandischen Partnerinnen zu ermöglichen.

Eva Bergmeister

Müllheim, den 20. Juli 2013